



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

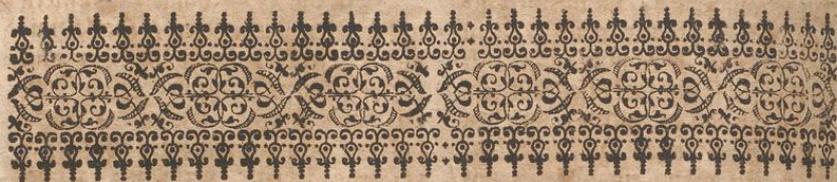
... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1735

Am Fest der glorreichen Auffahrt des Herrn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Am
Fest = Zag der glorreichen
Auffahrt des HERN.

Erste Predig.

Was besser, wann Christus auf Erden bey
uns verbliben wäre / oder daß er in Him-
mel aufgefahren.

Assumptus est in caelum. Marc. 16. v. 19.

Er wurd aufgenommen gegen den Himmel.

Unsrer König / D
Thranen wo seydet
ihr ! unser König
jüngst gecrönet zum
Herr der Welt ! von
allem gemeinen Feind
nicht unlängst obste-
gend / drey und dreyßig Jahr mit
uns gelebt auf Erden / hat die Welt
beurlaubet / Assumptus est in caelum,
und ist gegen Himmel aufgenömmen
worden. O Himmel ! schier graus-
samer Himmel / mißgönneß dann
allen Trost der Erden ? Gnügte dann
nicht Christi Gottheit mit Vatter /
und heiligsten Geist in unzertheilte
Dreyfaltigkeit vereiniget / besitzen in
ruhiger Ewigkeit ? Was nimst der
Welt des Erlösers kaum vergönnte
Menschheit ? Nach Weissagung Ilias
am 9. v. 6. soll der Heyland seyn / Pa-
ter futuri saeculi, ein Vatter künfftiger
Welt / Princeps pacis, der ver-
langten Friedens-Fürst ! bey Joann-

nes am 8. v. 12. Lux mundi, ein
Licht der Welt / Pastor bonus Joann.
10. v. 11. Ein Sorg-tragender
Hirt / via, veritas, & vita Joann.
14. v. 6. der Weeg / Wahrheit / und
Leben / wo ist jetzt unser Vatter / un-
ser Fürst / unser Hirt / unser Recht /
unser Weeg / unser Leben / und
Wahrheit ? Nubes suscepit eum,
ein emige Wolcken hat alles hinweg
genommen / Act am 1. v. 9. Wie
recht ein Wolcken / und zwar am
Donnerstag / keine schrecklichere
Donner-Keil hat meines Erachtens
ein Gewölk getragen / dann jenes /
so Christum der Welt benommen.
Frohlocket dann ihr liebe Himmels-
Fürsten / fertiget Triumphs-Porten
/ errichtet Sieg- und Ehren-
Saulen / spannet ein euere goldene
Himmel-Waagen / eueren König
frohlockend einzuhollen / wir verlassene
schauen indessen mit nassen Augen
den von uns entwichenen Heyland

land nach. Aber was Klage ich? Vocem iucunditatis annuntiate, & audiat Alleluja, straffet mich allgemine Kirch / erschallen soll Stimm der Fröhlichkeit / nicht wehemüthiges Klagens. *Materia gaudiorum, nostra provectio, magnorum revelatio mysteriorum: Neunt feyerlicher Tag benahmset von Leo dem Großen: zur Freud der Anlaß / unsere Beförderung und Erklärung grosser Geheimnuß. Von Hieronymo: exaltatio naturæ humanæ supra Angelicam, Menschlicher Natur Erhöhung über Englische: von Augustino: Confirmatio fidei Catholicæ, Catholischen Glaubens Bekräftigung. Von Gregorio: Solennitas, in qua delectum est Chirographum nostræ Damnationis: ein Tag / an welchen die Hand-Schrift unserer Verdammnuß aufgelöscht: von Bernardo: felix clausula totius itinerarii filii DEI, glückseliger Schluß der Wanderschaft Christi. Fort dann mit Trauren! Omnes gentes plaudite manibus, mahnet David, Psalm. 46. v. 2. Jubilate DEO in voce exultationis, alle Völcker frohlocket mit Händen / jubilieret mit Freuden-Schall / was Ursachen? Ascendit DEUS in Jubilatione, & Dominus in voce tubæ v. 6. Der HERR ist aufgefahen mit Jubel und Trompeten-Schall. Wer fasse auch / was Freuden-Gepräng Himmel und Erden ihren glorreichsten HERRN anheunt angeordnet? Abraham singet ob vier König / von welchen sein geliebter Loth gehalten in harter Gefangenschaft / und wird mit Priesterlichen Dpffer und Geschänck herrlichst empfangen von Königen zu Salem, und Sodomis, Gen. am 14. Pharao, jener halstarrige Judens-Feind ersauft mit Ross / Wagen / und Menschen in rothen Meer / und Israel erhebt seine Stimm / alle singen überlaut zusammen / Exodi am 15. Judich bringt den Kopff des enthaupteten Holofernis in betrangte Stadt Bethulia, und wird von Joachim, obristen Priester mit herzlichsten Lob- und Ehren-Titulen / von Aelteren und*

Raths-Verwandten / mit Sackten und Flechtern eingeführet / Judich am 15. Saul siget ob feindliche Amaleciter / und alsobald werden Ehren-Saulen und Triumphs-Bogen aufgerichtet / 1. Reg. 15. David erleget den ungeheuren Fleisch-Thurn Goliath / tragt abgeschlagenes Haupt im Triumph herum / und ganze Schaaren von Töchtern Israëls singen und klingen ihm Lob-Gesang / 1. Reg. 17. Quis sapere valeat: macht den Vergleich von Christo der Gelehrte Salmeron in Act. Apost. Quis sapere valeat hymnum illi decantatum, Letitiámque universorum incogitabilem: Wer fasse dann / mit was Jubel und Frohlocken nach obgesiegten Höll und Teufel der sieghafte Erlöser ins himmlische Capitolium eingeführt. Wers sagen kan / der sagt / nicht zu fassen / weniger zu melden. Gleiche Freud dann in uns zu erwecken / setze ich die Frag: ob besser uns Menschen / so Christus sichtbarlich bey uns verblibe auf Erden / oder aber / daß er aufgefahen gegen Himmel? Trostreiche Antwort wird erfolgen: sie hören mich.

Die Judenschafft ist zu beneyden / einig meines Erachtens / um sichtbarer Anwesenheit des Erlösers bey ihr auf Erden: Beati oculi, qui vident, mag man aufruffen bey Luca am 10. v. 23. Seelige Augen / die gesehen den Heyland / glückseliger / die seiner Anwesenheit gewürdiget. Bey Christo ein Himmel auf Erden / ohne Christo Jammer / und Elend. Ohne Christo alle Freud verdrüsslich / alle Gesellschaft überlästigt / alle Eregözllichkeit mit Gall verbittert. Bey Christo alles Leyden erduldig / alle Arbeit gering / alle Beschwärmuß erträglich. Trohen auch Höll und Menschen / alle Elementen Tod und Untergang / Trutz! der schädige / mit Job am 17. v. 3. darff ich sagen: Pone me Juxta te, & cujusvis manus pugnet contra me, bey dir / O HERR / finde ich Ruhe / jede Hand mag mich angreifen. So lang Petrus bey Christo / wie groß
mü

müthig? Nicht fürchtend im Garten Gethsemani Speiß / und Degen geharnischter Soldaten; von Christo bringt ihm zum Fall im Hauß Caypha ein geschnäpperige Zung verächtlicher Dienst-Magd: Neque enim negare posset, si Christo proximus adhaesisset; will Beda der Ehrwürdige: niemahnen meinerdig / so er bey Christo sich aufgehalten; so vil gelegen an Christi Gegenwart. Fragen Arme auch nach Geld und Lebens-Mittel / Christus ein Herr über alle Gold- und Silber-Gruben / mag alle bereichen: Fragen Hungerige nach Brod und Nahrung / Christus panis Angelorum, das Brod der Engeln: Fragen Durstige nach Brünnen und Labung / Christus fons aquae salientis in vitam aeternam. Joann. 4. v. 14. Ewig-springender Lebens-Brunn: Fragen Krancke nach Arzt und Gesundheit / Christus ein himmlischer Leib-Arzt / reiziget den Auffatz / gibt Tauben das Gehör / Stummen die Red / Blinden das Gesicht / Lahmen gerade Glieder / Todten das Leben / wie alles vier Evangelisten ordentlich beweisen. Wer sage dann nicht / besser für uns sein heiligste Gegenwart an noch auf Erden.

405 Wer weiß auch nicht / mit was mehr dann Magnetischen Gewalt / Leben und Beyspihl sowohl geistlicher / als weltlicher Vorsteher Herz und Gemüther ihrer Untergebenen an sich ziehen. Qualis Rex, talis grex: heisset es: wie der Herr / so die Heer / wie der Obere / so der Unterthan / wie der Richter / so der Schlichter. Vorsteher seynd ihrer Untergebenen lebendiger Catechismus, können alle mit ihren Beyspihl verengeln / und verteufflen / Vorsteher seynd in ihrer Gemeind / was Uhren in der Stadt / jeder richtet sich nach selbige in Wercken / wie nach Uhren in Geschäften. Nicht umsonst hat Solon der Weise Unterthanen genennet / Schatten ihrer Fürsten / ein Schatten entwirfft den Leib ganz eigentlich / gehet krum der Leib / ge-

het krum der Schatten / hinken Vorsteher in ihren Lebens-Wandel / hinken nach die Unterthanen. Singen und sagen auch Herrschaffen und Vorgesetzte / Eltern und Hauß-Väter von Tugend und Christlichen Wandel / was sie wollen / gebet That und Exempel ab / umsonst alles Predigens / wo That vor Angen / nicht Wort vorunthun. Validior est vox operis, quam vox oris: zeuget Bernardus: Werk und Hand haben auch ihre Stimmen / mehr gebet auß Stamm der Händen / dann des Munds. Ein Praffer Vitellius wird k. men einreden die Nüchternheit / ein stolzer Tarquinius nicht Demuth einpredigen / ein unflätiger Tiberius von anderen nicht forderer dörfen Ehrbarkeit / ein Blutgieriger Nero Sanftmuth / ein Schabling Vespasianus nicht Freygebigkeit mit Frucht hervor streichen. Summa: wie Ambrosius de Dignitate sacerdotali redet: Capite vitioso reliquum necesse est corpus inundatione superioris morbi lethaliter irrigari, ist das Haupt krank / werden nothwendig übrige Glieder ingleichen verletzet. Es verhaltet sich nehmlich die Sach bey dergleichen Unfall / wie verwürte Planeten bey letzten allgemeinen Gericht der Welt; wie wirds allda zu gehen? Matthaeus am 24. v. 29. verzeichnet es: Sol obscurabitur, die Sonn / aller übrigen Planeten König / wird von finsternen Gewölck überzogen werden / alsobald will der Mond / gleichsam freyen Willens / nicht mehr scheinen: Et Luna non dabit lumen suum, übrige Stern vergessen ingleichen des Glanz / verlassen vorgeschribene Stell / und fallen herab vom Himmel; Et stellae de caelo cadent, alle richten sich nach anfänglichen Sonnen-Fall und schädlicher Verfinsternung. Braucht keiner Auslegung auf Vorsteher / und untergebenes Volk. Wem aber ist unbewußt / mit was herrlichen Tugend-Schein der Erlöser Klein und Großen / Jung und Alten / Geistlichen und Weltlichen bey uns auf Erden vorgelenthet?

tet? Sein heiligster Lebens-Wandel das Original aller Tugend / würdig der Beyschrift / Exod. 25. v. 40. in-
spice, & fac secundum exemplar, schau es an / und mahle nach selbi-
ger das Cantofait. Diß Tugend-
Muster nunmehr entzogen / ersprieß-
licher ja uns Menschen / so es an-
noch vor Augen. Wer zehle auch
alle Feind / Ketzer und Ir-^{re}-Lehrer/
mit welchen nach Christi Auffahrt
sein geliebte Kirch angefochten wor-
den / hundert und neunzig Häretic-
archen oder Erz-Ketzer zehlet Ray-
naudus, von Simon dem Zauberer
angefangen / bis auf Lucher und sein
Bruth / die alle mit irriger Lehr und
Meinung ihre Trouppen wider die
Kirch angeführet / sicher von feind-
lichen Anfall / wann sie sichtbare-
lich von Christo beschützet worden
wäre / dahin seuffzen alle Rechtglau-
bige bey Jeremias am 14. v. 8. Quare
quasi colonus futurus es in terra,
& quasi viator declinans ad manen-
dum, warum / O HERR! bist
wie ein Fremdling gewesen auf Er-
den / und wie ein Wanders-Mann/
so nur über Nacht bleibet; zum ewi-
gen Insassen / und Wit-Burgern
verlangen wir dich alle / damit wir
durch dein lebhaftes Beyspil zum
Guten angetrieben / und durch deine
allen Feinden schrockbare Anwesen-
heit von Irthum beschützet wur-
den.

406 So vil seynd Ursachen / war-
rum besser / wann Christus bey uns
verbliben auf Erden / doch höre ich
den Erlöser selbst alles widerlegen
bey Joann. am 16. v. 7. Expedi-
vobis, ut ego vadam, ersprießlicher
ist euch / meine Christen / daß ich
die Welt verlassen. Ursach gibt
Thomas, heiliger Erz-Bischoff von
Villa nova, Conc. 3. de ascensione:
ascendit, pandens iter ante nos, quia
nisi præcessisset, nullus utique seque-
retur, & nisi prior coelos penetrasset,
nemo sanctorum usque in finem sæ-
culi illuc intraret, Christus ist gen
Himmel aufgefahren / uns den Weeg
zu bahnen / keiner könnte folgen / so
R. P. Kellerhaus, Festival, Tom. III.

er nicht vorgegangen / kein Heiliger
bis zum End der Welt wäre hinein-
kommen / wo Christus nicht der er-
ste hinein getragen. Nidergerissen
ware zwar von Christo der Kercker
des Todes / aller ewige Gefangen-
schafft / in glorreicher Auferstehung
aufgelöset Strick und Sünden-Ket-
ten durch bitteres Leyden / doch ver-
schlossen annoch die erfreuliche Him-
mels-Burg / Christus anheunt gehet
voran / machet allen freyen Zutritt /
dahin gehen eigentlich Wort Christi
selbst bey Joannes am 14. v. 2. Va-
de parare vobis locum, ich gehe vor-
an / euch ein Orth zu bereiten. Mit
demüthiger Erlaubnuß aber / mein
Erlöser! was Noth einiger Zuberei-
tung / ware ja alles bereit von Ewig-
keit? hast nicht selbst geredet v. 1.
In domo Patris mei mansiones multæ,
vil Wohnungen im Hauß meines
Vatters; Quomodo vadit, & parat
locum, si jam multæ mansiones sunt,
wie gehest dann erst zu bereiten / was
längst bereitet worden / frage ich mit
Augustino? Höre aber bald die Ant-
wort: Parat quodam modo mansiones,
mansionibus parando mansores, Chri-
stus ist aufgefahren gewisser massen
Wohnungen zubereiten / danner In-
wohner mit sich geführet / auch ins-
künftig nach sich zu ziehen verlanget.
O unbeschreibliche Freud! diß arme-
selige Fleisch / diser faule und stin-
ckende Leib hat schon ihme zubereiten
Sitz im Himmel; was zärtle ich dann
mein Fleisch / was hätte ichs an stin-
ckenden Gelüsten der Erden / was
mäfte ichs / was byße und pflege ich
den Leib wider GOTT / und eigenes
Gewissen so sorgfältig / schon verfi-
cheret / ein aufgeblasenes üppiges
Fleisch könne nicht sitzen im Himmel
mit aufgehungerten / demüthigen / ge-
creuzigten Christo. Laß Plagen /
Hunger und Kummer / laß Wun-
den und Kranckheiten aufmürglen /
laß abmatten Mühe und Arbeit / trö-
stet die Hoffnung / diß Fleisch werde
einmal mit Christo regieren im Him-
mel. Augustino in Psalm. 54. gemäß/
welcher heunt feyerlichen Fest-Tag
nennet: Christianorum meridiem,
D 9 den

den Mittag aller Christglaubigen / Vespere Dominus in Cruce, mane in Resurrectione, meridie in Ascensione, am Abend ware Christus am Creutz/ fruhe Morgens in der Auferstehung / um Mittag in der Auffahrt/ so vil gesagt: Bewusst / um Mittag stehet goldene Sonn am höchsten/das Licht ist am hellsten / die Hitze am grössten / der Morgen hat sein Fruhe-Sonn/ der Abend sein Abend-Sonn / der Mittag die hellste/ schieffet häufigere Strahlen / warm macht die Fruhe-Sonn / warm die Abend-Sonn / am heissesten die Mittag-Sonn. Gleichermassen: Christi Leyden und Sterben leuchtet wie die Abend-Sonn / erwärmet auch unsere Hoffnung in Verzeyhung begangener Sünden / dann Christus für uns gelitten: sein glorreiche Auferstehung die Fruhe-Sonn / erleuchtet / und erwärmet unsere Hoffnung / einmahl im Fleisch zur Glory widerum aufzustehen. Christi Himmelfahrt die Mittag-Sonn / flammet an / und macht unsere Hoffnung ganz feurig / einmahl mit Christo zu herrschen im Himmelreich / ubi enim portio mea regnat; steiff die Hoffnung Heil. Taurinenser Bischoff Maximus: regnare me credo, ubi dominatur sanguis meus, me lentio dominari, ubi glorificatur caro mea, gloriosum me esse cognosco, wo ein Theil meiner regieret / glaube auch ich zu regieren / wo mein Blut herrschet / herrsche auch ich / wo mein Fleisch von **CHRISTO** angenommen / glorreich wird / glaube auch ich glorreich zu werden.

407 Bey welchen ich mich erinnere jener beglückten Schiffahrt Vascus de gama, Portugelischen Admirals, unter goldener Regierung Königs Emanuels: goldene Zeiten lebte Portugall unter gedachter Majestät/dann sie die wilde Mohren auß dem Land gejaget / hartnäckige Juden bewogen/ Christlichen Glauben anzunehmen / Ruhe und Frid aller Orthen gestiftet. Unter andern lobwürdigsten Thaten Emanuels ware auch die Abfertigung

seines hocherfahrenen Admirals; Vascus de gama in weit entlegenes Indien, mit allbasigen Königen beständige Freundschaft einzugehen; doch mußte Vascus Atricanische See: Ri Ten vorbey seglen/ allwo ein Orth beschreyen von Schiff-Brüchen: promontorium mala spei / das Vor-Gebürg böser Hoffnung, von Anderen promontorium non, das ist: es laffet sich nicht allda vorbeysfahren / benahmset. Vascus unerschrocken/ entweichet darinnoch verborgene Klippen und Sandebäuen / fanget auf widrige Wind mit aufgespannten Seegeln / fahret vorbey ungehindert / lehret andere ingleichen glücklich gemeldtes Orth durch zu schiffen/ so auch nachmahlet promontorium bona spei, der Anfang und Vor-Gebürg guter Hoffnung benahmset. Erfahrester Gama, goldener Emanuel; nicht mehr aber gehet die Red von disen/ jenen meyne ich/ von welchen Isaias am 7. v. 14. Vocabitur Nomen ejus Emanuel, Emanuel wird sein Nahm seyn/ goldene Zeiten hat diser widergebracht / geendet vil tausend Jahr zwischen **ODD** und Menschen geführten Krieg/ höllische Mohren verjaget / Jüdisches Gesas aufgehoben/ das grösste Ubel aber, daß es hiesse: Non intrabitis terram, super quam levavi manum meam, ut habitare vos facerem, Num. am 14. v. 30. Ihr werdet nicht hinein kommen ins Land / über welches ich meine Hand hab aufgestreckt/ euch Wohnung allda zubereiten / anheunt hats gelungen / nicht ein abgeordneter / der Göttliche König Emanuel selbst hat sich daran gewagt / Assumpus est, er ist aufgenommen worden / er hat glücklich übergesetzt / das Non aufgelöscht / Unmöglichkeit aufgehoben / uns ingleichen den Weg gezeigt/und Hoffnung gemacht/einsmal dahin zu gelangen.

408 Hat auch von Christo verlassene Welt nicht zu beklagen ihre Hülff bedürfftige Noth und Armuth / von Christo bereichet mit reichster Erbschaft, Apelles, jener Welt-berühmte Mahler/ soll einmahl zu Beth gelegen seyn /

seyn/ behafftet mit tödtlicher Kranckheit. Agellaus, der gewaltige König/ besüchet den Krancken / und steckt unmerklich bey genommenen Abschied ein Stück Geld ins Beth hinein. Der Diener findet den Schatz / zeigt also bald seinem Herrn das Geld mit Freuden. Apelles befehlt still zu schweigen/ mit Vermelden: Furtum Regis est hoc, weiß schon/disen Diebstahl hat verübet Agellaus der König. Nein / mein Herr / verseyt der Diener / ist ja kein Diebstahl / vilmehr ein grosse Königliche Gnad und Wohlgeogenheit? Worauf Apelles: Optimè dixi, quia hoc munere Rex cor meum furatus est, & perpetuo me sibi addixit, habrecht geredet / dann der König durch dise Gaab mein Herz entraubet/ und ewig mich ihm verbunden. Meine Christen / was anders begehret Christus/ dann Herzen / und was thut er in Beurlaubung von diser Welt / selbige an sich zu bringen? Paulus, Ephes. 4. 8. lehret es: Ascendens in altum captivam duxit captivitatem: dedit dona hominibus, gen Himmel fahrend hat Christus mit sich gefangen geführet die Gefangenschaft / verstehet / gefangen = gelegene Seelen der Altväter in der Vorhöll / himmlische Gaaben uns Menschen von oben herab geschickt / was für Gaaben? Raynerus de piscis Tom. 1. 8. ascen. erzehlet sie. Erstlich: dona largiendo, dann er herab geschickt den heiligsten Geist mit seinen Gaaben. Anders tens: DEUM interpellando, bittet Christus für uns seinen himmlischen Vater / Effectum perficiendo: bewahret er uns das himmlische Guth/ durch seinen Todt erworben. Wer schliesse dann nicht mit Bernardo Serm. 1. de ascensione: Coelum continet Thesaurum nostrum JESUM Christum, qui cor nostrum rapuit, non possumus ergo de coetero, nisi cum JESU in coelestibus commorari, der Himmel hat allbereit empfangen unseren Schatz JESUM Christum/ uns hat Christus mit sich herauf gezogen/wo dann anderst dann in Himmel möge wir uns aufhalte. Doch finde ich noch andere Erbschaft von Christo

R. P. Kellerhaus, Festval, Tom. 111.

verlassen auf Erden / durch welche / wie man eingewendet / der Abgang seines Tugend = Beyspihs ersetzt wird. Was diß? Seine heilige Fuß = Stapffen auf dem Delberg eingedruckt/ und verlassen / von welchem Hieronymus über Apostolische Geschichten: zu allen Zeiten halten dise Fuß = Stapffen alte Form / und ob schon andächtige Pilger / vil von der Erden hinweggescharrret / werde der Abgang unsichtbarer Weiß doch jederzeit ersetzt / bleibet bey erster Gestalt / noch grösser / noch kleiner / noch breiter / noch tieffer. In Wahrheit! ein kostbares Dend = Zeichen seiner Himmelfahrt / ein Wunder = grosse Erbschaft: O vestigia pretiosiora gemmis; freuet sich bey disen Erbschafft Sebastianus Barradius ein Priester meiner Gesellschaft / Tom. 4. l. 9. c. 15. Videlicet imitationem Christi significant, quæ pretiosior est cunctis hujus orbis terrarum rebus pretiosis: O Fuß = Stapffen / ihr edles Kleinod / kostbarer / dann Silber / Gold / und Perl! Christi Nachfolg lehren dise allen Schätzen der Welt billich vorzuziehen.

Klaget demnach nicht verlassene Christen / ein Tugend = Beyspihl und Lebens = Formular seye euch in Christo entzogen. Inspicite vestigia mea, vedet euch Christus vom Himmel zu bey angezogenen Barradio: Vestigius meis insitite, ubi ego pedes posui, & vos ponite, hæc per vestigia itur ad astra, Christen! schauet an meine Fuß = Stapffen / folget mir nach / sehet euere Fuß auf angefangenen Tugend = Weeg / wo ichs gesetzt / lebet wie Christus / handelt wie Christus / bettet wie Christus / leydet wie Christus. Aber wie wenig treten in gemeldte Fuß = Stapffen? In den Himmel wollten gern alle mit Christo eingehen / der Weeg indessen / den er gehalten / geduncket ihnen zu rauh / und zu beschwärllich zu seyn. Ein jeder will nur leben nach seiner Bequemlichkeit / nach seiner Sinnlichkeit / und seynd sehr wenig / die ihnen selbst einen ernstlichen Gewalt ant

D q a

308 Am Fest-Tag der glorreichen Auffarth des **HERN**.
 anthun / die äussere Sinnen bezwin-
 gen / denen innern Begierden abster-
 ben. Zu diesem entschliesset euch /
 so werdet ihr erfahren / wie weit bes-
 ser für euch seye / daß Christus an-
 heunt glorreich im Himmel aufgefah-
 ren; geschicht dieses nicht / so wurde
 euch auch sein Anwesenheit auf
 Erden wenig genutzt
 haben.

A M E N.



Anderte Predig.

Christus hat uns zu lieb die Welt ver-
 lassen, damit wir solche auch ihme zu
 lieb verlassen sollten.

Dominus JESUS postquam locutus est eis, as-
 sumptus est in caelum. Marc. 16. v. 19.

Der **HERN JESUS** / nachdem er mit ihnen ge-
 redet hatte / ist er gegen Himmel aufgenommen
 worden.

410 **D**as Freuden-volle /
 und heunt feyerli-
 che Geheimnuß
 der glorreichen
 Himmelfart Chri-
 sti **JESU** /
 des Erlösers wird
 von heiligen Kir-
 chen-Vätern gezieret mit vilen Eh-
 ren-Nahmen. Augustinus über den
 74. ten Psalm machet den Anfang / und
 nennet es: Christianorum meridiem,
 einen Mittag deren Christen / dann
 Abends ist Christus am Creutz gewes-
 sen / Frühe-Morgens in der Aufer-
 stehung / zu Mittag in der Himmelf-
 fARTH. Hieronymus in Psalm. 23.
 nennet es: Exaltationem naturæ hu-
 manæ supra Angelicam, eine Erhö-
 hung der Menschlichen Natur über
 die Englische. Gregorius der grosse
 Kirchen-Pabst / Homil. 29. in Evang.
 Solemnitatem in qua delectum est
 Chirographum nostræ Damnationis,
 einen Fest-Tag / an welchen die
 Handschrift unserer Verdammnuß
 ist aufgelöschet worden. Bernardus,
 Serm. 2. de festo, felicem clausulam
 totius itinerarij filij DEI, einen glück-
 seligen Beschluß der ganzen Wans-
 der schafft des Erlösers. Will mehr
 nicht melden. Darff ich meine Weis-
 nung hören lassen / halte ich dafür /
 daß heuntige Geheimnuß müsse ein
 genthümlich genennet werden ein Ge-
 heimnuß des Abscheydens / dann
 nicht ohne Geheimnuß sich Christus
 anheunt von der Welt völlig geschiden
 hat. Hier gedenden aber villich
 Gottliebende Seelen: Ach! schwe-
 den / wie wehe thust Liebenden! ist
 dann der Trost / den die Welt von
 Christi Anwesenheit allhier auf Er-
 den kaum zu verkosten angefangen /
 so bald benommen worden? Uns ar-
 men Adams-Kindern! wo auß an-
 jeko ohne Vatter in diesem Jammer-
 thal? Verlassene Schäflein! wo auß
 oh

ohne Hirten mitten unter reißenden Wölfen? Irrende Wanders-Leuth! wo auß ohne Führer bey so vilen Gefahren? Nachdem Christus unser Vatter / unser Hirt / unser Führer von uns abgewichen. Aber was klage ich? Nicht alles Scheyden ist zum Leyd-Weesen angesehen: Expedi vobis, ut ego vadam; sagt Christus selbst bey Joann. am 16. v. 7. Es nuzet euch / daß ich hingehe / und ist er nur uns zu Lieb von der Welt abgeschyden. Bey Menschen zwar nimmet die Lieb mit Scheyden ein End / bey Christo hat mit Scheyden seine Lieb gegen uns recht angefangen. Fort dann mit Trauren am heuntigen Freuden-Tag! Dese Freud zu mehren / seze ich zum Zihl und End meiner vorhabenden Predig- Lehr / was grosse Lieb uns Christus in seiner glorreichen Himmelfarth erweisen habe / und bin gesinnet zu erweisen / uns zu Lieb habe sich Christus von der Welt geschyden; doch müssen auch wir uns Christo zu Lieb von der Welt schyden: Uns zu Lieb hat sich Christus von der Welt geschyden / soll seyn der erste Theil: Wir müssen auch uns Christo zu Lieb von der Welt schyden / soll seyn der anderte Theil / von disen zwey Puncten rede ich.

411 **S**ewis ist / eben jene Lieb / die den eingebornen Sohns Gottes vom hohen Himmel herab auf die Erd gezogen / daß Heyl der Welt aufzuwürcken: Eben jene Lieb / die ihne vierzig Tag lang nach seiner glorreichen Auferstehung auf Erden aufgehalten / seine Jünger im Glauben zu stärcken / eben dese Lieb auch habe ihne zum Himmel beruffen / und die Erd zu verlassen angetrieben. Muß zwar bekennen / und darff niemand laugnen / nicht geringern Trost / als Nutzbarkeit hätte die Welt genossen / wann Christus sichthärllich allhier auf Erden bey uns verbliben; und ware darum das erste / so der hoch-erleuchte Augustinus auß Dreyen zusehen verlanget hat / Christum nehmlich / da er auf Erden

mit uns Menschen umgegangen: doch ist weit besser für uns / daß Christus von uns sich abgesönderet / und gen Himmel aufgefahen: dann erstlich hat er in seiner glorreichen Himmelfarth uns eröffnet die verschlossene Himmels-Porten. Wann Christus nach seiner Auferstehung bey uns auf Erden sich beständig aufgehalten / wäre annoch versperret die Himmels-Thür / und sollten wir auch noch so heilig gelebt haben / wäre unser Tod dannoch kein Übergang zum bessern Leben. So vil glorreiche Martyrer / so vil Engeldreine Jungfrauen / so vil herzliche Reichthiger glanzten annoch nicht über die Stern des Firmaments / sondern wir alle mit ihnen müßten warten in der Vorhöll biß zum End der Welt / die Belohnung unserer Arbeit zu genießen. Ja nicht allein seynd durch Christi Himmelfarth die Himmels-Porten eröffnet / sondern auch erweitert worden: David im 23. Psalm. v. 9. Da er die Himmelfarth des Erlösers im Geist vorgesehen / bezeuget es: Attolite portas principes vestras: ruffet er: & elevamini portae aeternales, & introibit Rex gloriae, eröffnet euere Porten / ihr Himmels-Fürsten / und ihr Porten der Ewigkeit erhöhet euch / dann der König der Ehr wird hinein gehen. Hieronymus lehret: Levavi jubentur portae, & in sublime erigi, es werde anbefohlen / die Himmels-Porten auß den Angeln zu heben / und hoch aufzuziehen. Gregorius von Nazianz will: Majores & altiores fieri jubentur, es seye anbefohlen worden / die Himmels-Porten grösser und höher zu machen? Könnte dann Christus durch jene Himmels-Porten nicht wiederum hinein gehen / durch welche er / die Welt zu erlösen / herausgegangen? Wer zweiffle? Was Noth dann die Himmels-Porten grösser zu machen? Ambrosius Lib. 4. de fide cap. 1. antwortet: Recht wird anbefohlen / bey glorreicher Himmelfarth Christi die Himmels-Porten zu erweitern / quia non unus homo, sed totus in omnium Redempto-

310 Am Fest-Tag der glorreichen Auffarth des HERRN.

deuptore mundus intrabat, dann nicht ein Mensch allein / sondern die ganze Welt in der Person des Erlösers hinein gegangen. O Freud! der Himmel stehet allen offen! Klage niemand mehr / die Thür seye zu eng / in seiner glorreichen Himmelfarth hats Christus nicht allein eröffnet / sondern auch erweitert.

412 Ferner / wann Christus von uns nicht geschiden / wurde der Heilige Geist der Welt nicht seyn gegeben worden / jenem gemäß / was der Herr selbst zu seinen Jüngern / Joann. 16. v. 7. geredet hat: Si non abiero, Paracletus non veniet ad vos, so ich nicht von euch hinweg gehe / wird der Tröster nicht zu euch kommen. Ist eben so vil gesagt / als: alle Würckungen der allerheiligsten Menschwerdung Christi wären gewisser Massen zweifelhaft verbliben / das Evangelium wäre nicht verkündigt worden / folgbahr wir all hätten gelebt in dicker Finsternuß der Abgötterey / in welcher unsere Vorfahrer unglückselig dahin gestorben. Was brauchts vil / weniger hätte uns **CHRISTUS** genuzet mit seiner sichtbahren Gegenwart bey uns auf Erden / als er a-jezo-nuzet mit seiner Fürbitt im Himmel. Wahr ist! sagt Leo der grosse Kirchen-Pabst / er seye von uns entfernert seiner Menschheit nach / doch ist er näher bey uns / als zuvor / seiner Gottheit nach / das ist: mehr Hülf und Beystand leistet er uns / als er geleistet hätte / wann er sichtbahrlich bey uns verbliben. Sic caput esse Divinitate propinquior: sagt angezogener Kirchen-Pabst: Qui factus est humanitate longinquior, auf solche Weiß hat sich jener mehr zu uns genähert der Gottheit nach / welcher sich weiter der Menschheit nach von uns entfernert. Es hats nemlich Christus in seiner glorreichen Himmelfarth gemacht / wie ein getreuer und Sorg-tragender Gesandter: Ein Gesandter schafft insgemein mehr Nutz seiner Gemeinde / wann er in frembden Land sich aufhaltet / als wann er in seinem Land

verbliben. Eben die Gleichnuß gibt Joannes der liebe Jünger von Christo in seinem ersten Send-Schreiben an anderten v. 1. Da er Christen in Asien hat zugeschriben: Filiioli, hac scribo vobis, ut non peccetis. Sed si quis peccaverit, Advocatum habemus apud Patrem, JESUM Christum justum, meine Kinder / dieses schreibe ich euch / damit ihr nicht sündigt. Sollte aber villeicht jemand gesündigt haben / haben wir bey dem himmlischen Vatter einen Fürsprecher / **JESUM** Christum / den Gerechten. Das liebeiche Wort / die auch den größten Sünder zur Hoffnung können aufmuntern! dann was haben wir von einem solchen Fürsprecher nicht zu hoffen? Als welcher am besten weiß / wie die Sachen anzugreifen / von allen Eigennuß weit entfernert / jenem / bey welchem er fürspricht / auß allen der liebste ist / gegen uns aber / für welche er das Amt eines Fürsprechers auffich genommen / am besten geneiget ist.

Hier sagt man aber villeicht: alles dieses ist noch nicht genug / ein in Christum verliebtes Herz zu beruhigen / dann Liebende suchen nichts anders / als was geliebet wird / zu gemessen / wie kan dann die Himmelfarth ein Kenn-Zeichen der Lieb genennet werden / nachdem uns der geliebte Heyland durch selbe entzogen worden? Man vernehme die Antwort: Wann Christus biß zum End der Welt bey uns verbliben / muß bekennen / die größte Glückseligkeit wäre gewesen / mit jemem umzugehen / cujus conversatio non habet amaritudinem, Sap. 8. v. 18. Dessen Gemeinshaft allein keinen Verdruß bringt: jenes Göttliche Angesicht anzuschauen / auß welchen die Majestät und Holdseligkeit mit völligem Glanz hervor geleuchtet: jene Reden anzuhören / die kein anderer / dann die ewige Weißheit auf die Zung gelegt. Wie lang aber hätte gewähret diese unsere Glückseligkeit / wären wir villeicht darum dem Todt entwichen / oder wenigst hätten wir villeicht darum länger gelebt? Ganz nicht:

nicht: Folgbahr hätte diese unsere Glückseligkeit bald ein End genommen / nachdem nun aber Christus gegen Himmel aufgefahren / müssen wir diese erwünschte Gemeinschaft mit ihm zwar eine kurze Zeit lang entbehren / könnens aber durch alle Ewigkeit genießen / ohne Forcht / einmahl wiederum zu verliehren. Ja sollten wir auch biß zum End der Welt mit Christo gelebet haben / hätte uns dennoch seine erwünschte Gegenwart nichtvollkömmentlich erfreuen können / dan wir an ihm nichts anders hätten wahrgenommen / dann bloß allein / was irdisch ist: seine allerheiligste Seel; seine Göttlichkeit wäre Menschlicher Augen ganz verborgen. Sein allerheiligster Leib / wie vollkömmentlich er immer gestaltet / wäre dannoch einer Wolcken gleich / mit welcher bedeckt wurden diese zwey hellleuchtende Sternen / deren Anschauung die größte Glückseligkeit aller Heiligen im Himmel ist. Auf welchen dann erfolget / die größte Lieb habe uns Christus erwisen / da er die Welt verlassen / und im Himmel zur Rechten seines himmlischen Vatters Besitz genommen / dann allda können wir uns in ihm vollkömmentlich erfreuen: Allda / wie Joannes schreibt 1. Joann. 3. v. 2. Videbimus eum, sicuti est, werden wir ihm sehen / wie er ist: Allda werden wir anschauen nicht allein seine Menschheit / sondern auch seine Göttlichkeit / und die verwunderbahrliche Vereinigung seiner Göttlichen Natur mit der Menschlichen.

414 Zu solchem Ende aber ist vonnöthen / daß auch wir Christo zu Lieb / die Welt verlassen / oder von der Welt uns abscheyden / so der andere Theil der Predig ist. Fratres charissimi: redet Gregorius, der große Kirchen-Papst an eben heunt heiliger Fest-Tag: Opportet, ut eum sequamur corde, ubi eum corpore ascendisse credimus, desideria terrena fugiamus, nihil nos jam delectet in infimis, qui Patrem habemus in caelis, liebste Brüder / vonnöthen ist /

daß wir Christo nachfolgen mit dem Herz / wohin wir glauben / daß er aufgefahren seye mit dem Leib / meynen müssen wir alle unordentliche Lieb zu dem / was irdisch ist / nichts muß uns mehr erfreuen auf Erden / die wir einen Vatter haben im Himmel. Und das ist / was uns alle zu Christen macht. Das ist / was wir alle / da wir alle zu Christen worden / im hochheiligen Sacrament der Tauff / versprochen / da wir der Welt und der Welt-Pracht / und Eitelkeit haben abgesagt. Das ist die erste Wahrheit / die uns Christus unser himmlische Lehr-Meister gelehret hat / da er die Armuth im Geiß zum Grund aller seiner anderen Lehr-Satzungen gesetzt. Das ist / was er noch kräftiger mit eigenem Beyspihl uns eingedruckt / da er in so grossen Abgang aller zeitlichen Welt-Güter sein Leben angestellet / daß er kein Orth eigen gehabt / wo er sein allerheiligstes Haupt hingeleget. Das ist / was seine heilige Apostel / die diese Lehr von ihm empfangen / vor anderen geprediget haben. Petrus der Apostel-Fürst mahnet uns / daß wir uns in dieser Welt verhalten / wie Fremdling und Wanders-Leuth. Ein Wandersmann lasset sich nicht vil ansechten von dem / was ihm angenehmes / oder unangenehmes auf dem Weeg begegnet / findet er schöne Gärten / oder lustige Wäsen / haltet er sich nicht auf / trifft er an eine unbequeme Herberg / bekümmeret er sich nicht vil darum / sein Absehen gehet allein zum geliebten Vatterland. Also auch muß ein Christ die Welt fahren lassen / und nur trachten allein zum Himmel. Paulus, der Welt-Apostel mahnet ausdrücklich alle Glaubige / daß sie in Reichthumen und Ergößlichkeiten dieser Welt mit solcher Freyheit leben / gleich hättens selbige nicht zu genießen: Qui utuntur hoc mundo, tanquam non utantur: befiht er 1. Corinth. 7. v. 31. Die der Welt-Güter gebrauchen / sollen sich deren also bedienen / gleich brauchens selbe nicht.

Wilt

312 Am Fest-Tag der glorreichen Auffahrt des Herrn.

Will mehr nicht melden: sage nur allein / die Welt muß verlassen / von der Welt sich scheiden / wer zu Christo kommen will.

415 Indessen aber wie häßtig wird in uns die Lieb zu Christo von der Lieb zu der Welt angefochten / und bestritten? Kein Zweifel ist / wir werden einsmahl weit vollkommener Christum das höchste Gut besitzen im Himmel / als wir ihme besitzen können / wann er bey uns verblieben auf Erden / zu solchem End aber ist vonnöthen / daß wir die Erd verlassen; und ich mercke schon / bey bloßer Meldung diser Verlassung fange an die Lieb zu Christo / und die Begierd seiner Gemeinschaft zu genießen in uns merklich zu erkalten. Ist aber dises nicht billich zu verwunderen? Wann Christus noch heunt zu Tag lebte bey uns auf Erden / bin schon versichert / wenig auß Christen wurden gefunden werden / die nicht verlangten ihren Heyland / ihren Erlöser / und Seeligmacher zu sehen / ja kein Weeg wurde zu mühesam / keine Schiffarth zu gefährlich / keine Reiß zu lang fallen / die nicht vorgenommen wurde / den eingestrichten Sohn Gottes anzubetten. Nach Zeugnuß Hieronymi haben vil auß weit entlegenen Ländern nach Jerusalem eine Pilgerfahrt angestellet / Jacobum den Jüngern und heiligen Apostel zu sehen / bloß allein darum / weil der Ruff gieng / daß diser Apostel Christo dem Erlöser der Gestalt nach in etwas gleiche. Wie kommts dann / daß jetziger Zeit so wenig verlangen mehr zum Himmel zu gehen / die allerheiligste Person Christi selbst anzuschauen / und sich in diser Anschauung ewig zu erfreuen. Ist nicht der Himmel annoch jene Freudenvolle Stadt / in welcher ein immerwährender Tag ohne Nacht / ein

immerwährendes Licht ohne Finsternuß / ein immerwährende Jugend ohne Alter / ein immerwährende Freud ohne Leyd / ein immerwährender Ueberfluß ohne Verdruß gefunden wird. Keine Leibs-Casteyung so beschwärllich / sagt Augustinus / die einem Christen nicht leicht zu seyn geduncket / weil er in allen findet / daß Christus noch ein weit mehrers gelitten habe. Wie kommts dann / daß eben diser Christus nunmehr glorreich im Himmel / nicht so vil vermöge / unser Hertz von der Welt abziehen?

Kein andere Ursach alles dessen ist / als weil unser Hertz von der Welt-Uppigkeiten gänzlich eingenommen / an GOTT / und an das Himmlische selten / oder gar nicht gedendet / weil unser Verstand durch den Glauben zu den Ewigen sich nicht erschwinget / weil man bloß in dem / was die äuffere Sinn ergözet / sich aufhaltet. Betrachte man mit reifferem Nachdenken die Unbeständigkeit / die Zergänglichkeit aller Welt-Freuden / die wie ein Schatten verschwinden / wie ein Blum verwelcken / wie ein schwaches Licht auflöschen / und das Hertz niemahls vergnügen / noch sättigen können. Betrachte man aber auch in Gegen-Satz die unzerstörliche Himmlische Freuden / die in vollen Ueberfluß ohne Vermischung einiges Unlusts auf die Seelige warthen / und solche ohne End / ohne Eckel erquicken werden. Dese zwey Wahrheiten / so wie tieff zu Herzen fassen / wird die Lieb zur Welt / und dero Uppigkeiten bald in uns erlöschten / und die Begierd nach den Himmlischen bald in uns erbrinnen / wir werden Christo zu lieb die Welt / und alles gern verlassen / das mit wir dahin gelangen / wohin Christus anheunt uns zu lieb ist abgefahren.

A M E N.

Drit-



Dritte Predig.

Himmelfahrt Christi ein Antrib/ und Grund-Weß unserer Hoffnung.

Et Dominus quidem JESUS postquam locutus est eis, assumptus est in coelum. Marc. 16. v. 19.

Und der **HERR JESUS** / nachdem er mit ihnen geredet hatte / ist aufgenommen worden in den Himmel.



417

Ist ist die allerweisse Anordnung der Göttlichen Vorsichtigkeit / durch welche sie alles anstellet / und die unterste Geschöpf bringet durch die mittleren / die mittlere durch die obristen / ein jegliches zu seinem vorgesezten Ziel und End / daß eines von dem anderen den Vorzug habe / nachdem eines von dem anderen an Vortrefflichkeit der Natur wird überwunden. Die Erd muß weichen dem Himmel / der Leib dem Geist / der Mensch den Engeln / alles hat seinen von **GOTT** bestimmten Rang / und ist eines dem anderen vor- oder nach-gesetzt worden / nach eines jeden wesentlichen Werth / und Hohheit. Eine gleiche Nach-Anordnung haltet auch ihren Vergeltungen die Göttliche Gerechtigkeit / doch muß die Natur der Gnad / der Stand dem Ver-

dienst / die angebohrne Hohheit der Tugend den Vorzug lassen. Wundere sich demnach niemand / wann **GOTT** / seine Herrlichkeit zu erzelen / in Vergeltung deren unendlichen Verdiensten Christi **JESU** des Erlösers / die er dann heunt erhöhet hat über den Himmel / einen Leib über aber alle Geister / und einen Menschen gestellet zur rechten Hand des himmlischen Vatters / dann die Anordnung der Natur / wie schon gemeldet worden / muß weichen der Anordnung der Gerechtigkeit / als welche die tieffeste Demuth des Erlösers mit der höchsten Ehr zu vergelten / einen Menschen / der sich bis zum Mittel-Punct der Erd erniedriget / über alle Himmel erhöhet hat / Paulo gemäß zum Ephes. am 4. v. 10. Ascendit super omnes caelos, er ist über alle Himmel hinauf gestiegen. Was aber dieses eigenthümlich für ein Orth seye / von welchem der Apostel geredet hat / gibt Schrift-

R r

Geo

Gelehrten vil zu schaffen. Thomas, der Englische Lehrer 1. part. quaest. 57. a. 3. ad 2. haltet dafür / Christus seye in der Sach selbst über den Empyrischen / oder höchsten Himmel / der die Wohnung deren Auserwählten ist / zu jenem Orth hinauf gestigen / der allein mit der Göttlichen Allwesenheit erfüllet wird / und sowohl den Himmel / als die Erd unter sich hat. Auf welchem erfolget / daß gleichwie der demüthigste Sohn Gottes allhier auf Erden kein Orth gefunden hat / wo er sein allerheiligstes Haupt hingelegt / also auch seye im Himmel selbst kein Orth gefunden worden / welches würdig genug gewesen / ihne aufzunehmen. Ascendit super omnes coelos, sein Thron hat müssen über alle Himmel gesetzt werden. Ja nicht allein ist CHRISTUS über alle Materialische Himmel erhöht / sondern auch über alle hohe Himmels-Geister gestellet worden zur rechten Hand Gottes / welches der allerhöchste Ehren-Staffel ist / und in heiliger Schrift bedeutet eine Gleichheit der Ehr / der Allmacht / der Majestät / und Herrlichkeit mit seinem himmlischen Vatter. Darum dann Tertullianus die Wort Davids von Christo im 67. Psalm. 7. 34. Ascendit super coelum caeli, er ist über den höchsten Himmel hinauf gestigen: verdellmetseth; Ascendit sublimitatem, das ist: Er ist zu einer Höhe hinauf gestigen / zu welcher ein Mensch mit blöden Augen seines Verstands nicht gelangen kan. Diß ist jener höchste Ehren-Sitz / zu welchem der rebellische Lucifer seinen Ehr-Geiz zwar erstrecken / nicht aber selben hat können einnehmen / dann er allein einem gedemüthigten GOTT gebührte. Aber was bemühe ich mich umsonst / die Höhe dieses Ehren-Sitzes abzumessen? Messe man mir ab zuvor / wie tieff der Sohn Gottes allhier auf Erden sich erniedriget habe / und ich will abmessen / wie hoch er anheunt über alle Himmel erhöht worden. Solchemnach will ich das heutige Geheimnuß nicht betrach-

ten / als einen Besitz der unvergleichlichen Ehr / und Hohheit Christi / sonderen vilmehr als einen Antrib / und besten Grund unserer Hoffnung / daß auch wir einmahl dem Erlöser in den Himmel werden nachfolgen. Welches zu erweisen / wolle man zu Gemüth führen zwey folgende Wahrheiten. Die erste ist: Weil uns Christus in seiner glorreichen Himmelfahrt den Himmel eröffnet hat. Die anderte / weil er uns den Beeg zum Himmel gezeigt hat. Sehe man zwey Grund-Ursachen / auf welchen ein Christ die Hoffnung / seinem Erlöser in den Himmel nachzufolgen / billich gründen kan; daß erweise ich.

SD sage ich dann erslich: daß uns Christus in seiner glorreichen Auffahrt den Himmel eröffnet habe. Es ware nemlich der Himmel uns allen zwar von GOTT bestimmet / seine Allmacht hatte selben für uns oerfertiget / seine Güte für uns angeordnet / seine Freygebigkeit uns versprochen; Doch hielt er uns darvon zurück seine Gerechtigkeit / nachdem der erste Mensch gesündigt: und ob schon kein Cherubim mit einem feurigen Schwert vor die Himmels-Thür gestellet worden / den Eingang zu verbiethen / wie vor dem Paradenß-Garten / hielten eigene Sünden uns den Paß verschloffen / ohne Hoffnung denselben einmahl wiederum zu eröffnen / damit niemand von uns der Göttlichen Gerechtigkeit könnte genug thun. Billich demnach vergleicht uns Chrysostomus in disen elenden Stand mit dem Auserwählten und gefangenen Volk Israel, da es am Ufer der Babylonischen Flüßen von seinem geliebten Vatterland weit entfernt / das Wasser mit seinen Thränen vermehret / und die Erlösung erwartet hat. Also seuffzeten / und rufften auch wir um einen Erlöser / der für uns der Göttlichen Gerechtigkeit genug thäte / und in das verlohrene Recht zum himmlischen Erbtheil uns wiederum einsetzte. Unseres Glücks! heunt ist uns

unser Wunsch erfüllet worden / dann unsere Natur anheunt in Christo in den Himmel ist aufgenommen worden. Er hat uns wiederum eröffnet den verschlossenen Eingang / er hat uns wiederum zurück gebracht das verlorne Recht zu diesem immerwährenden Reich / und damit niemand an dieser Zurückbringung zweifeln könne / anheunt durch ihme den Besitz genommen / dann wie Leo der große Kirchen-Pabst vermerckt: wo das Haupt voran gehet / folget der Leib / und in Christi Himmelfarthy unsere Erhöhung.

419

Was für einen starken Grund gibt nicht diese Wahrheit / unsere Hoffnung zu befestigen / wann sie nur recht erwogen wird! was Trost / was Glück für uns! und fasse ich nicht / wie doch ein Christ leben könne / der nicht täglich mehr / als hundertmahl an dieses Glück gedencke. Bilde man sich ein einen Fürsten / dem die erfreuliche Zeitung gebacht werde / daß ihme ein Königreich zugefallen / eben zu jener Zeit / da er noch liegen muß in einer harten Gefangenschaft. Wie oft wurde dieser edle Gefangene des Tags hindurch an sein bevorstehendes Glück nicht gedencen? Was Herz-nagenden Unlust empfinden / daß er sich außerhalb seines Lands so lang müsse aufhalten? Mit was hitziger Begierd wurde er trachten nach seiner Erlösung. Uns befriff diese Gleichnuß: wir alle seynd / Fili Regni, Kinder des Reichs / dann also nennet uns Christus selbst bey Matth. am 3. v. 12. und ist dieses Reich kein anderes / als das Himmlreich / welches er uns mit seinem Blut erworben hat. Wir haben alle das Recht zu diesem Reich aufzuweisen / und ist Christus allbereit nach selben vorangegangen / die Wohnung für uns / wie er selbst geredet hat / in selben einzurichten. Was hohe Gedancken / was feurige Begierden sollte ein so Lieb-reizende Hoffnung dann auch in uns nicht erwecken? Wir werden zwar ein Zeit

R. P. Kellerhaus, Festwal, Tom. III.

lang annoch allhier auf Erden zurück gehalten / wie oft aber gedencen wir des Tags hindurch an den Himmel? Ganz nicht verwundere ich mich / daß die Menschen zur Zeit / da der Himmel noch war verschlossen / die Erd also geliebet haben / daß auch jene alte Patriarchen in ihren letzten Todts-Nöthen fast nichts anderes gedacht / als an ihre Begräbnuß. Nachdem aber der Himmel eröffnet / und Christus allbereit sich in selben aufhaltet / uns zu sich ruffet und einladet / nachdem wir das beste Recht zum Himmel können aufweisen; ist es wohl möglich / daß ein Christ an selben nicht gedencke / nach selben trachte / noch verlange / und so wenig sich lasse angelegen seyn / seinem größten Eigennuß / der doch in allen andern Angelegenheiten dieser Welt so hitzig gesucht wird? Ist es wohl möglich / daß ein so kleines Guth dieser Welt / welches gar leicht durch die Finger fallet / und so beschwerlich erworben wird / unser Herz also so häßlig entzünde / hingegen der Himmel / ein so großes / unermessenes / gewisses / ohnfehlbares Guth / so wenig? Ach! Christen / der Himmel ist für uns / und wir suchen die Erd! wir sollen alle besitzen ein uns vergleichlich großes / immerwährendes Reich / und wir heßten unser Herz an ein oder anderes Haus dieser haufälligen Welt. Wir haben alle das Recht zu einer unsterblichen Cron / und trachten also begierig nach einem eitlen Dampf der Ehr? Quid facis in mundo, qui major es mundo? Rede ich mit Hieronymo, was halten wir uns doch mit Herz und Gemüth länger auf in der Welt / die wir größer seynd als die Welt? Was kan uns in der Welt vergnügen / nachdem wir ein weit mehreres / und edleres zu hoffen haben / dann alles ist / was uns die Welt geben kan.

Und zwar / was das anderte 420
ist / so hat uns Christus zu eben diesem Reich in seiner glorreichen Himmels

R r 2

mehrfahrt den Weeg gezeiget. Gewiß ist / zwey Fuß-Stapffen habe er der Erden eingedruckt / hinterlassen / da er von der Erden erhoben / in den Himmel aufgefahren. In disen hinterlassenen Fuß-Stapffen hat er uns den Weeg gezeiget / auf welchen wir eben dahin gelangen können. Wie dieses? Man vernehme es: In disen zwey Fuß-Stapffen lesen die Geistes-erfahrene folgende zwey Wort: *Sutine, abstine, leyde* / und übertrage / stehe ab / und enthalte dich. Dieses nun ist der Weeg / den uns Christus in seiner glorreichen Himmelfahrt zur Nachfolg gezeiget hat. Enthalten müssen wir uns von allen Sünden / und lastern / enthalten von allen Anreizungen der Welt / des Fleisches / und des Satans / enthalten von allen unordentlichen Begierlichkeiten / enthalten von allem / was dem Fleisch liebket / und den Geist unterdrucket. Beynebens aber auch müssen wir leyden / und übertragen alles / was der all-herrschende GOTT uns aufbürdet / alles / was von den Gebrechlichkeiten der Natur uns zustosset / alles / was durch Neyd / und Feindseligkeit unserer Neben-Menschen GOTT über uns verhenget; Christus selbst hat dieses angezeiget / da er bey Luca am 9. v. 23. gesprochen: *Si quis vult post me venire, abneget semetipsum, tollat crucem suam, & sequatur me, der nach mir kommen / in die ewige Glückseligkeit / zu der ich anheunt aufgenommen worden / mir nachfolgen will / abneget semetipsum, der muß sich selbst verlaugnen / von allen sündhaften Gelüsten / von allen List / und Betrug / von allen Ungerechtigkeiten / von aller Hochmuth / und Ehr-Geiz. Mit einem Wort / von allen Sünden / und Lastern sich enthalten / er muß von sich selbst sich entäußern / nicht mehr ihme / sonderen GOTT / und der Ewigkeit leben / widrigenfalls folget er mir nicht recht nach / er haltet den Weeg nicht / den ich*

ihme gezeiget / er wird zu der ewigen Glückseligkeit nicht gelangen. *Nisi à semetipso quis deficiat; stimmet bey der Grosse Gregorius: Ad eum, qui supra le est, non appropinquat, es seye dann / daß er von sich selbst außgehe / wird er zu jenen / der ober ihme ist / und in Himmel anheunt aufgestigen / nicht gelangen. Über das muß er auch leyden / und das Creuz / so ihme aufgebürdet wird / mit Gedult tragen / tollat crucem suam, und durch sothane Gedult seinem Heyland nachfolgen / & sequatur me. Was immer von Armuth und Noth / von Kranckheiten und Unquemach / von Anseindung und Verfolgungen / von Schmach und Verleumdungen / von Verlust der Ehr / und zeitlichen Güthern zustosset / dieses muß er / als sein von GOTT über ihme verheßtes Creuz auf die Schulter nehmen / und mit gleichständigen Gemüth übertragen; Christus ist disen Weeg gegangen: *Noane hæc oportuit pati Christum, lese ich bey Luca am 24. v. 26. & ita intrare in gloriam suam, hat nicht Christus alles dieses gelitten / und ist durch disen Weeg in sein Glory und Herrlichkeit eingangen / so müssen dan auch wir Christen nichts bessers erwarten.**

Was für einen gewaltigen Antrib / und Grund findet aber nicht abermahl hierbey unser Hoffnung. Beschwärllich / und empfindlich fallet zwar ein so stätte Verlaugnung / ein so stätte Creuztragung / wann wir aber in Gegen-Satz gedenden / daß solche Entäußerung von sich selbst / solche Gedult in allen Widerwärtigkeiten ein kurze Zeit daure / und darauf ein immerwährende Ruhe / Freud und Glückseligkeit erfolge / wann wir gedenden / daß Christus und alle Heilige disen Weeg gehalten / daß er uns mit seinem Beyspil stärke / mit seinen inneren Trost die Bitterkeit verfühle / und das Creuz erleichtere / wer hoffe

hoffe / und verharre nicht standhaff-
tig auf disen von Christo gezeigten
Himmels-Weeg. Ein jeder kan in
disen Zahl sein Hoffnung stärken /
und mit Paulo zum Römern am 8.
v. 17. ihme selbst zuruffen : Sumus
filii DEI, wir seynd Kinder GÖt-
tes / si autem filii, & hæredes,
und so wir Kinder / seynd wir auch
Erben / hæredes quidem DEI, co-
hæredes autem Christi, Erben zwar
GÖTTES / Mit-Erben aber Christi /
si tamen compatimur, so wir doch
gleich ihme leyden / ut & conglori-
ficemur, damit wir hierdurch auch
gleich ihme zur Glory gelangen.
Ein jeder kan sein Hoffnung stär-
cken / und mit David Psalm. 93. v.
19. sprechen : Secundum multitudi-
nem dolorum meorum in corde meo
consolationes tuæ lætificaverunt ani-
mam meam, nach Maass und Zahl
der Schmerzen / die ich auf den
Himmels-Weeg durch Verlaugnung
meiner selbst / und durch standhaff-
te Gedult übertragen / werden auch
deine Tröstungen / D GÖTT! in Him-
mel mich erfreuen.

Jüngern des HERREN / da sie der
Aufahrt ihres Meisters mit Erstaun-
nung zusahen / ertheilet haben : Vir-
Galilæi, quid statis aspicientes in
coelum? Actor. 1. v. 11. Ihr
Männer von Galilæa, was stehet ihr
da / und schauet den Himmel an?
Wir haben gesehen / wie glorreich
Christus anheunt dahin aufgenom-
men worden / wir haben bernebens
gesehen mit getrösteter Hoffnung /
daß er durch seinen Eingang auch
uns die bißhero verschlossene Him-
mels-Porten geöffnet / und durch
seine hinterlassene Fuß-Stapffen den
Weeg dahin gezeitet habe / so müs-
sen wir dann nicht mehr stehen / und
mit bloßer Ansehung des Himmels
uns befridigen : Quid statis, aspici-
entes in coelum? Wir müssen auch
unsere Herzen dahin erschwingen /
mit feuriger Begierd ihme nachfol-
gen / und forderist den gezeiteten
Weeg antretten / mit erhitzten Ey-
fer auf solchen fortlaufen / biß wir
endlich dahin gelangen / wohin
Christus anheunt vorgegangen /
und mit dem sich unterdes
sen unser Hoffnung
tröstet.

422 So folge man dann der Er-
mahnung / welche die Engel denen

A M E N.



R r 3

Am